

SCHOOL-SCOUT.DE

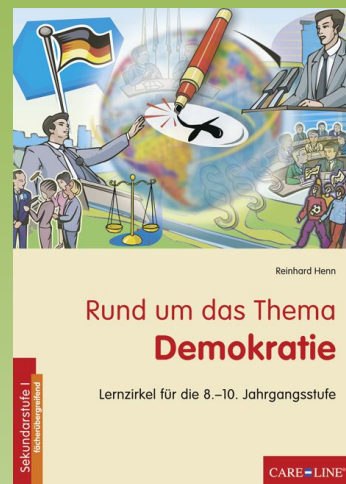
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Rund um das Thema Demokratie - Stationenlernen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Vorwort	4
Einführung	5
Stationenübersicht	9
Laufzettel	11
Stationen	
Begriffsbestimmungen	13
Entwicklung der Demokratie in der Neuzeit	16
Die amerikanische Verfassung	20
Aufbruch in die moderne Demokratie: Frankreich 1789–1804	23
Verschiedene Demokratieformen	26
Was ist Demokratie?	28
Große Urkunden der Freiheit	31
Bill of Rights	34
Merkmale eines demokratischen Staates	37
Was gehört zu einer demokratischen Gesellschaft?	39
Politik? – Nein danke!	42
Zur Teilung der Gewalten	44
Die Staatsorgane der Bundesrepublik Deutschland	47
Grundsätze demokratischer Wahlen	50
Parteien in Deutschland	58
Grundrechte	61
Geschichte deutscher Verfassungsentwürfe	66
Die Entstehung des Grundgesetzes	68
Diktatur und Demokratie	70
Diktatoren in Europa	72
Die deutschen Länder	78
Bürgerinnen und Bürger nehmen Einfluss	80
Mitbestimmungsrechte	82
Demokratie praktisch	84
Wie entsteht ein Gesetz?	86
Die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern	89
Die deutschen Bundeskanzler und Bundespräsidenten	92
Anhang	
Unterrichtsmethoden	96
Lernkartei	99
Literatur und Internetadressen	102

Vorwort

„Demokratie ist die schlechteste Regierungsform, abgesehen von all den anderen Formen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert worden sind.“

Dieses Zitat stammt aus einer Rede des ehemaligen englischen Premierministers Winston Churchill, die er am 11. November 1947 vor dem englischen Unterhaus gehalten hat. Es bringt die dieser Staatsform innewohnende Diskrepanz deutlich auf den Punkt. Nirgendwo gibt es eine Demokratie ohne Probleme, doch die Demokratie ist die einzige Staatsform zur friedlichen und einvernehmlichen Lösung dieser Probleme.

Demokratie lebt von der Mitarbeit der Bürger. Eine Voraussetzung, um sich als Bürger engagieren zu können, ist schlicht und ergreifend Wissen. Nur wer über die Verhältnisse in einer Demokratie Bescheid weiß, kann sich einbringen. Deshalb gehört die Vermittlung dieses Wissens zu den wichtigsten Aufgaben politischer Bildung, deren Ziel der „mündige Bürger“ ist.

Was ist also Demokratie? Welche Demokratieformen gibt es? Wie hat sie sich entwickelt seit den Anfängen im antiken Griechenland? Was sagen die wichtigsten politischen Denker? Wann ist ein Staat demokratisch? Welche Kernelemente umfasst er? Wie sieht eine demokratische Gesellschaft aus? Mit welchen Problemen sieht sich die Demokratie heute konfrontiert?

Das sind einige Fragen aus dem Themenspektrum dieses Lernzirkels. Sie deuten bereits an, dass Demokratie kein statisches Gebilde ist, sondern „lebt“ und sich permanent weiterentwickelt. Eine solche Weiterentwicklung wird erst durch die Mitwirkung aller Bürger einer Demokratie ermöglicht und kann somit andersherum auch als eine zukunftsorientierte Verpflichtung jedes Einzelnen interpretiert werden.

Was also kann und will der vorliegende Lernzirkel in diesem Zusammenhang leisten? Bildung und Erziehung sollen stets primär dazu beitragen, eigene Urteilsfähigkeit zu entwickeln, welche die Bereitschaft (und die Fähigkeit!) zu verantwortlichem Handeln und zur Mitverantwortung für die Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft erst ermöglicht. In diesem Fall bedeutet dies, dass die Schüler grundlegende Einsichten in Werte und Normen unserer Gesellschaft erwerben sollen, die sie dazu befähigen, gesellschaftliche wie auch politische Entscheidungsprozesse zu initiieren, zu nutzen, zu beeinflussen, aber auch deren Grenzen zu erkennen.

Darüber hinaus ist es eine unbedingte Voraussetzung für die Entwicklung von Handlungsfähigkeit, dass sich auch die Schule als demokratische Einrichtung präsentiert, um den Schülern die Gelegenheit zu bieten, an Entscheidungen mitzuwirken und auch Verantwortung mitzutragen. Dieser Lernzirkel möchte daher, dass die Schüler der Sekundarstufe I anhand der vorliegenden Inhalte ihr ganz persönliches demokratisches Verständnis nicht nur vertiefen können, sondern auch konkret zu nutzen lernen, um als Mitglieder unserer Gesellschaft den demokratischen Prozess verantwortungsvoll zu erleben und zu teilen.

Viel Spaß und viel Erfolg bei diesem durchaus anspruchsvollen Unterfangen!

Ihr Reinhard Henn

Einführung

Warum Lernen an Stationen?

Stationenlernen will stets mehrere Ziele erreichen. In erster Linie sind dies folgende:

- die Entwicklungsbedingungen für alle Schüler und Schülerinnen in einer Lerngruppe angemessen gestalten,
- das selbstständige Lernen und Handeln besonders fördern,
- Leistungsanforderungen abgestuft und dem Einzelnen angemessen darstellen,
- Zeit für die Klärung von Inhalten und Beziehungen nutzen,
- die Lebenswirklichkeit der Schüler aufgreifen,
- der menschlichen Phantasie freien Raum lassen,
- Sachzusammenhänge berücksichtigen, die für Jugendliche bedeutsam sind,
- Schülern durch eigenes, produktives Tun geklärtes Wissen ermöglichen,
- den Schülern intensive, handelnde und sprachliche Auseinandersetzung ermöglichen,
- das Verstandene sprachlich festhalten,
- nach der Klärung Verlauf und Ergebnis dokumentieren (individuell),
- neue zeitliche Strukturen aufbauen,
- das Miteinander der Klassengemeinschaft stärken,
- gemeinsame Regeln erarbeiten und einüben,
- mit Freiräumen umgehen lernen.

Im vorliegenden Lernzirkel geht es vorwiegend um konkretes Handeln. Das handlungsbetonte Erforschen unserer Wirklichkeit ist grundlegende Bedingung für die geistige und seelische Entwicklung junger Menschen und gleichzeitig eine Antwort auf die Medialisierung der Alltagswelt Schule, also auf das Leben „aus zweiter Hand.“

Handlungsbetontes, forschendes und entdeckendes Lernen hat eine besondere Motivationswirkung: Eigenständige, konstruktive Aktivitäten lassen Kompetenzen wachsen und fördern eine zunehmende Kompetenzmotivation im Sinne von „das kann ich“. Die in der Regel greifbaren Erfolgserlebnisse (Produkte) setzen darüber hinaus eine nicht zu unterschätzende Erfolgsmotivation frei.

Gerade im Zusammenhang mit dem Thema „Demokratie“ lassen sich hierbei jedoch noch einige weitere positive Aspekte entdecken. Auf diese sowie auf die konkrete Durchführung des Lernzirkels wird auf den folgenden Seiten kurz eingegangen.

Demokratie lernen in der Schule?

Hierbei muss die Schule den Ansatz aufgreifen und fortführen, sich als Interaktionspartner zu verstehen. Schule zeichnet sich durch pädagogische Formen aus, die demokratische Strukturen nicht nur wiedergeben, sondern diese auch konkret umsetzen können (und sollten!), um so die Chancen für Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit, Partizipation und Verantwortung zu eröffnen.

Schule muss im Sinne von Demokratisierung und Partizipation ständig Räume eröffnen, in denen die Gleichwertigkeit aller Beteiligten ganz selbstverständlich als permanenter „Normalzustand“ angesehen wird.

So ist es eine Selbstverständlichkeit, wenn Demokratie lernen im Schulalltag eine Grundvoraussetzung in der praktischen Arbeit ist. Demokratische Regeln finden so ihren Einzug in den Schulalltag, ja in jedes Klassenzimmer. So bedeutet Demokratie lernen letztlich nichts anderes als ein Lernen am Gegenstand. Die Probleme und Konflikte, mit denen eine lebendige Schule stets umgehen muss, sollen als „lebendiges Lernmaterial“ für die demokratische Kultur genutzt werden.

Methodenkompetenz als Grundvoraussetzung

Zu Beginn der einzelnen Stationen wird der jeweilige methodische Schwerpunkt genannt, und zwar ganz bewusst, weil die politische Bildung mit der Methodenkompetenz der Schüler steht und fällt. Nur wenn Schüler Methodenkompetenz erlernen und verinnerlichen, sind sie in der Lage, sich selbstständig der jeweiligen Lernaufgabe zu stellen und sie methodisch entsprechend anzugehen.

Das bedeutet in erster Linie, dass die Schüler mit den Mikromethoden des Lernens vertraut sein sollten. Hier sind folgende besonders hervorzuheben: diagonales Lesen, Markieren, Gliedern, Ordnen, Strukturieren, Exzerpieren, Nachschlagen, Befragen, Planen, Entscheiden, Fakten sammeln und einprägen, Notizen machen, Visualisieren, Vortragen und mit anderen zusammen arbeiten.

Bei der Beherrschung der Methoden sollte also ein gefestigtes Repertoire aus Beobachtung, Sammlung und Klassifizierung beim Schüler vorliegen, welches letztlich zur eigenständigen Bewertung von Aussagen, Tatsachen und Ereignissen befähigen soll. Methodenkompetenz eröffnet dann fast zwangsläufig weitere Handlungsspielräume in der politischen Bildung. Um diese auszuschöpfen, ist mehr praktisches, forschendes, strategisches, problemlösendes, soziales, kommunikatives, projektartiges, ganzheitliches Lernen angesagt, also produktives und kreatives Lernen.

So zielt die Handlungsorientierung im Politikunterricht auf zwei Dinge ab. Einerseits die Schüler zu einem reflektierten politischen Handeln zu befähigen und sie andererseits zum eigenverantwortlichen „learning by doing“ hinzuführen. Letzteres bedeutet, dass eigenständiges aktiv-produktives Lernen (Gestalten, Planen, Diskutieren, Kooperieren) ermöglicht werden soll. Denn nur diese Grundkompetenz wird den Schülern Möglichkeiten eröffnen, die weit über den Bereich des schulischen Lernens und auch über das hier behandelte Themengebiet hinausreichen.

Die didaktische Leitidee des Politikunterrichts ist, den Menschen zur Mündigkeit hinzuführen. Dabei geht es um das Einüben von Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung. Die Beherrschung dieser Art des Lernens ist also auch ein nicht zu unterschätzender Beitrag zum Kardinalziel „Demokratie lernen“.

Grundlagen des Politikunterrichtes

Der Politiklehrer sollte das Thema Demokratie offen und professionell gestalten. Das bedeutet, er muss Lebenswirklichkeit und Erfahrungspotenziale in der Schule verankern und sich auf die permanente Veränderung der Gesellschaft einlassen, jedoch nicht ohne seine kritische Betrachtungsweise zu verlieren.

Wesentliche Zielorientierungen ergeben sich hieraus: Den Schülern sind die Werte einer parlamentarischen Demokratie nahezubringen. Dabei gilt es jedoch, die individuelle Freiheit des Denkens und des Handelns zu berücksichtigen wie auch übernommene Formen und Rituale einer kritischen Bestandsaufnahme zu unterziehen. So sollen die Schüler nicht nur die Funktionsweise einer Demokratie kennen lernen, sondern auch und insbesondere lernen, den Prinzipien der demokratischen Gesellschaft zuzustimmen und sich so als Mitglied in unserer Gesellschaft verantwortlich zu fühlen. Denn nur auf diese Art und Weise werden sie letztlich auf die Teilnahme am öffentlichen Leben vorbereitet.

Sicherlich ist dieser Lernzirkel zu umfangreich, um ihn im herkömmlichen Politik- bzw. Geschichts- oder Sozialkundeunterricht am Stück durchzuführen. Es lassen sich jedoch stets beliebige Stationen herausgreifen und problemlos in den täglichen Unterricht integrieren. Sollte es der Lehrkraft möglich sein, im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts längere Zeitblöcke zu schaffen, lassen sich – vor allem in „Lernzirkel-erfahrenen“ Klassen – durchaus große Teile auf einmal bewältigen. Des Weiteren eignet sich dieser Lernzirkel auch sehr gut zum projektorientierten Arbeiten und kann mit einigen Erweiterungen auch leicht zum vollwertigen Projekt ausgebaut werden.

Grundlage dieses Lernzirkels ist das Menschenbild und die Gesellschaftsordnung, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert sind. Das Erlernen sozialer Verhaltensformen soll – wie bereits beschrieben – auf der Grundlage der schulischen Lernprozesse stattfinden, die als übertragbare Lebensbestandteile anzusehen sind. Dies bedeutet hier auch, dass die Schüler entsprechend ihrer Möglichkeiten an der Planung und Gestaltung des Unterrichtes beteiligt werden sollten.

Organisation und Ablauf des Lernzirkels

In einer Einführungsstunde sollte „Lernzirkel-unerfahrenen“ Klassen Ablauf und Sinn des Stationenlernens erklärt werden. Darüber hinaus empfiehlt es sich nach der Durchführung des Lernzirkels, Verbesserungsvorschläge einzuholen, Erfahrungen auszutauschen und die Meinungen der Schüler zukünftig zu berücksichtigen.

Wenn es die Raumsituation erlaubt, sollte das Zimmer so gestaltet werden, dass sich die Stationen voneinander unterscheiden. An jedem Stationstisch sollten zwei bis drei Stühle platziert werden. Außerdem bietet es sich an, jeden Tisch mit einer Nummer oder einem Schild zu versehen, damit deutlich wird, an welcher Station man sich gerade befindet. Alle benötigten Materialien (Übersicht ab Seite 9) sollten vorab an den jeweiligen Stationen ausgelegt werden. Weitere Hilfen sind erlaubt, teilweise durchaus angebracht.

Bei der Gestaltung dieses Lernzirkels wurde auf eine durchgehende Nummerierung der Stationen verzichtet, um die Offenheit des Unterrichts auch konzeptionell gewährleistet zu wissen, d. h. die Schüler sollen die Möglichkeit erhalten, bewusst auszuwählen und eine eigene Reihenfolge festzulegen. Folgende Stationen stehen allerdings in einem gewissen fortlaufenden Aufbau. Es wird daher empfohlen, diese von den Schülern auch in der genannten Reihenfolge bearbeiten zu lassen: **Entwicklung der Demokratie in der Neuzeit; Aufbruch in die moderne Demokratie: Frankreich 1789–1804; Große Urkunden der Freiheit; Bill of Rights; Bürgerinnen und Bürger nehmen Einfluss; Demokratie praktisch.**

Die Kommunikation steht während der Bearbeitung der einzelnen Stationen im Vordergrund. Die Entscheidung für Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit sollte den Schülern überlassen werden. Innerhalb des Lernzirkels wird bewusst nicht immer explizit darauf hingewiesen, die Stationen in bestimmten Sozialformen zu bearbeiten. Die Konzeption der Stationen deutet jedoch immer auf die jeweilige Sozialform hin.

Jeder Schüler bzw. jede Arbeitsgruppe sollte in einer erträglichen Lautstärke der Arbeit nachkommen. Hier muss der Lehrer – zumindest anfangs – unter Umständen öfter regelnd eingreifen.

Die Schüler führen einen Laufzettel, auf dem alle Stationen vermerkt sind (vgl. Seite 11/12). Nach Beendigung der Arbeit an einer Station füllen die Schüler den Laufzettel aus und tragen den Vermerk der Bearbeitung ein. Der Laufzettel bietet den Schülern wie auch dem Lehrer die Möglichkeit eines Überblicks über den Arbeitsfortschritt. Sollten Schwierigkeiten auftreten, kann der Lehrer sofort Hilfen bzw. weitere Informationen anbieten.

Die Schüler sollten den Laufzettel immer mit sich führen, um den Überblick nicht zu verlieren. Gerade in den unteren Jahrgängen erscheint diese Form der Erarbeitung als sehr hilfreich, die Schülerinnen und Schüler verzetteln sich so nicht.

Es erscheint in diesem Zusammenhang durchaus sinnvoll, dass die Schüler eine Mappe führen, in der die bearbeiteten Arbeitsblätter abgeheftet werden. Eine Art Tagebuch könnte so den Rahmen der Arbeit abrunden. Im Nachhinein stellt dies auch für die Kontrolle und Überprüfung der Ergebnisse eine wesentliche Erleichterung dar. Am Ende der Stunde sollten alle benutzten Materialien an den jeweils vorgegebenen Platz zurück gelegt werden.

Im Anhang dieses Lernzirkels finden Sie neben ergänzenden Hinweisen zu weiterführenden Unterrichtsmethoden (Rollenspiel, Kurzvortrag, Pro-Contra-Diskussion) eine Lernkartei, die der Überprüfung des Wissens dient. Diese ist eng an die Durchführung von Kurzvorträgen gekoppelt.

Stationenübersicht

Begriffsbestimmungen – Markieren und Zusammenfassen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2, Textmarker, Atlas

Entwicklung der Demokratie in der Neuzeit – Nachschlagen und Markieren

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1-3, Textmarker, Geschichtsbuch

Die amerikanische Verfassung – Schaubild erstellen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2, Pappe, Klebstoff, Stifte

Aufbruch in die moderne Demokratie: Frankreich 1789-1804 – Bilder interpretieren und darüber schreiben

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2

Verschiedene Demokratieformen – Zuordnung erstellen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1

Was ist Demokratie? – Texte analysieren, Mindmap erstellen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2, Textmarker

Große Urkunden der Freiheit – Exzerpieren

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2, Geschichtsbuch, Lexikon

Bill of Rights – Fallanalyse

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2, Atlas, Lexikon

Merkmale eines demokratischen Staates – Zuordnungsübung

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1

Was gehört zu einer demokratischen Gesellschaft? – Schaubild vervollständigen, Schlüsselbegriffe kennzeichnen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2

Politik? – Nein danke! – Texte analysieren

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1

Zur Teilung der Gewalten – Lückentext, Begriffe zuordnen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2

Die Staatsorgane der Bundesrepublik Deutschland – Zuordnungsübung

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2

Grundsätze demokratischer Wahlen (umfangreiche Station) – Zuordnungsübung, Argumentieren

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1-6, Grundgesetz

Parteien in Deutschland – Recherche, Arbeit mit dem Grundgesetz

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2, Internetzugang, Grundgesetz

Grundrechte – Recherche, Arbeit mit dem Grundgesetz, Rätsel

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1-3, Grundgesetz

Geschichte deutscher Verfassungsentwürfe – Zuordnungsübung, Wandzeitung, Kurzvortrag

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1, Pappe, Filzstifte, Atlas, Lexikon, Grundgesetz

Die Entstehung des Grundgesetzes – Richtige Reihenfolge bestimmen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1, Atlas, Geschichtsbuch

Diktatur und Demokratie – Zuordnungskriterien finden

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1

Diktatoren in Europa – Erstellen eines Steckbriefes

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1-5

Die deutschen Länder – Quiz

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1, Atlas

Bürgerinnen und Bürger nehmen Einfluss – Rätsel

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1

Mitbestimmungsrechte – Interview/Befragung, Rollenspiel

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1

Demokratie praktisch – Fallanalyse

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1, Atlas, Computer mit Internetzugang

Wie entsteht ein Gesetz? – Schaubild vervollständigen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1

Die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern – Arbeit mit dem Grundgesetz

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1, Grundgesetz

Die deutschen Bundeskanzler und Bundespräsidenten – Zuordnung finden

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2

Name:

Klasse:

Datum:



Laufzettel I

Dieser Laufzettel hilft dir dabei, den Überblick über den Lernzirkel zu behalten. Alle Stationen sind Pflichtstationen, das heißt, dass alle von dir bearbeitet werden müssen. Hier findest du eine Liste mit allen zu bearbeitenden Stationen sowie die wichtigsten Verhaltensregeln:

- ! Du kannst dir die Reihenfolge, in der du die Stationen bearbeitest, selbst aussuchen. Schau einfach nach, welche Station noch frei ist und dann beginnst du mit der Bearbeitung der jeweiligen Station.
- ! Jede erledigte Station wird durch den Lehrer abgehakt, damit du weißt, welche Station du bearbeitet hast.
- ! Jede Station, die du anfängst, musst du auch zu Ende bearbeiten.
- ! Nach jeder Station vergleichst du die Ergebnisse mit dem Kontrollblatt. Stationen ohne Kontrollblatt werden dem Lehrer vorgelegt.
- ! Deine Arbeitsblätter heftest du in deinen Schnellhefter.
- ! Die Zeitdauer für die Bearbeitung des Lernzirkels wird gemeinsam mit deinem Lehrer vereinbart.
- ! An manchen Stationen musst du mit einem Partner zusammenarbeiten. Suche dir diesen selbst aus, arbeite kollegial.
- ! Arbeite ruhig und konzentriert – vermeide Lärm, störe deine Mitschüler nicht beim Arbeiten!
- ! An einigen Stationen gibt es Wahl(plicht)aufgaben. Du kannst selbst entscheiden, ob du auch diese bearbeitest. Dein Lehrer wird sicherlich die Sonderarbeit vermerken.



Name:

Klasse:

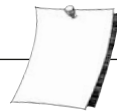
Datum:

Laufzettel II

Name und Thema der Station

Bearbeitet

Begriffsbestimmungen	<input type="radio"/>
Entwicklung der Demokratie in der Neuzeit	<input type="radio"/>
Die amerikanische Verfassung	<input type="radio"/>
Aufbruch in die moderne Demokratie: Frankreich 1789–1804	<input type="radio"/>
Verschiedene Demokratieformen	<input type="radio"/>
Was ist Demokratie?	<input type="radio"/>
Große Urkunden der Freiheit	<input type="radio"/>
Bill of Rights	<input type="radio"/>
Merkmale eines demokratischen Staates	<input type="radio"/>
Was gehört zu einer demokratischen Gesellschaft?	<input type="radio"/>
Politik? – Nein danke!	<input type="radio"/>
Zur Teilung der Gewalten	<input type="radio"/>
Die Staatsorgane der Bundesrepublik Deutschland	<input type="radio"/>
Grundsätze demokratischer Wahlen	<input type="radio"/>
Parteien in Deutschland	<input type="radio"/>
Grundrechte	<input type="radio"/>
Geschichte deutscher Verfassungsentwürfe	<input type="radio"/>
Die Entstehung des Grundgesetzes	<input type="radio"/>
Diktatur und Demokratie	<input type="radio"/>
Diktatoren in Europa	<input type="radio"/>
Die deutschen Länder	<input type="radio"/>
Bürgerinnen und Bürger nehmen Einfluss	<input type="radio"/>
Mitbestimmungsrechte	<input type="radio"/>
Demokratie praktisch	<input type="radio"/>
Wie entsteht ein Gesetz?	<input type="radio"/>
Die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern	<input type="radio"/>
Die deutschen Bundeskanzler und Bundespräsidenten	<input type="radio"/>



Begriffsbestimmungen

In dieser Station erfährst du Zusammenhänge, die mit dem Begriff Demokratie in Verbindung stehen. Gleichzeitig gewinnst du einen Überblick über dieses Thema.

Methode: Markieren und Zusammenfassen

Material: Textmarker, Atlas

Name:

Klasse:

Datum:

Demokratie in der Antike

Eine wichtige Definition (genaue Bezeichnung eines Begriffes) des Begriffes Demokratie soll hier vorab geklärt werden:

Demokratie (von griechisch *demos* = Volk; und *kratein* = herrschen) Volksherrschaft; Bezeichnung für eine Vielzahl von politischen Ordnungen, in denen sich die Herrschaft auf den Willen des Volkes beruft und dem Volk rechenschaftspflichtig ist.

In der griechischen Antike bedeutete der Begriff **Demokratie** die unmittelbare Teilnahme des Volkes an der Politik des jeweiligen **Stadtstaates** (*polis*) und stand so im Gegensatz zu den Herrschaftsformen **Oligarchie** (als Herrschaft einiger weniger), **Monarchie** (Herrschaft eines Einzelnen) und **Aristokratie** (Herrschaft des Besten).

Zum politikberechtigten Volk zählten allerdings nur die Vollbürger, die große Mehrheit der Einwohner des Staatsgebietes, so die Frauen, Halbfreie, Sklaven etc. waren von der Politik ausgeschlossen. Einzig einem Teil der erwachsenen Männer ermöglichte die Staatsform der Demokratie die direkte Teilnahme. Dies galt lange Zeit als die einzig mögliche Form der Demokratie.

Wie kam es zur Demokratie in der Antike?

Am Beispiel des Stadtstaates Athen sollst du dies nun erfahren.

Wir müssen nun tief in die Geschichte zurück schauen, und zwar bis ins 7. Jahrhundert v. Chr. Damals lag die Herrschaft in den Händen der Adligen. Es kam zu Auseinandersetzungen, an denen alle Bevölkerungsgruppen beteiligt waren. Letztendlich entstand eine Regierungsform, die die Athener als Demokratie bezeichneten.

Die Aufgaben und Rechte des Königs wurden an Beamte übertragen. Zuvor war der König zugleich Hoher Priester, Heerführer und Richter. Die Adligen wählten aus ihren Reihen Beamte, die danach Mitglieder im **Areopag** wurden, einem Adelsrat. Dieser wiederum überwachte die Beamten und entschied als oberstes Gericht bei schweren Delikten. In Athen herrschten also die Adligen, sie nannten sich „**aristoi**“, was soviel wie „die Besten“ heißt.

Diese Staatsform hieß fortan **Aristokratie**. Kaufleute, Bauern und Handwerker waren aus der Regierungsarbeit ausgeschlossen, was zu Unmut führte. Gerade die Kaufleute betrieben Handel mit den Kolonien und dort sahen sie, dass die Bürger an der Selbstverwaltung mitbeteiligt waren. So kam es zu Reformen. Ein Mann machte in diesem Zusammenhang auf sich aufmerksam. Er hieß **Solon** und war selbst Adliger und Politiker. 594 v. Chr. berief man ihn zum Schiedsrichter. Er verfügte, dass Sklaven nicht mehr verkauft werden durften, einen Erlass der Schulden und die Beteiligung der Bürger am politischen Leben.

Die Bürger wurden in vier Klassen eingeteilt. In die höchsten Beamtenstellen konnten nur Angehörige der ersten Klasse gewählt werden (**Archonten**). Alle Bürger in der Volksversammlung waren gleichberechtigt. Sie wählten die Beamten und entschieden über Krieg und Frieden und die Einführung neuer Gesetze. Sie wählen auch den „Rat der 400“, der alle Beschlüsse der Vollversammlung vorbereiten musste, und auch die Mitglieder des Volksgerichtes. Die Ämter mussten ehrenamtlich ausgeführt werden. Ausgeschlossen blieben Frauen, Sklaven und Fremde. Erst **Perikles** (490–429 v. Chr.) vermochte es durchzusetzen, dass nunmehr alle männlichen Bürger an der Volksversammlung teilnehmen konnten. Unter Perikles wurden sogar Tagegelder eingeführt, die sogenannten Diäten, damit niemand einen Verdienstaufschlag hatte, denn die Volksversammlung dauerte von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Rund um das Thema Demokratie - Stationenlernen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

